

Pressearchiv

Trauernde Kinder lernen Abschiednehmen

WAZ

WITTEN

Trauernde Kinder lernen Abschiednehmen

Wittener Verein für Trauerarbeit hat ein neues Angebot mit Gesprächskreisen für Familien entwickelt: Wie gehen Kinder damit um, wenn ein Angehöriger im Sterben liegt?

Von Barbara Zabka

„Dem Tod eines nahen Menschen langsam und gemeinsam entgegengehen“ - dieses Ziel hat das neue Angebot des Vereins „Traurig, mutig, stark!“ in Witten. Das Projekt richtet sich an Kinder und Jugendliche sowie deren Angehörige, die von einem lieben Menschen Abschied nehmen müssen - zum Beispiel weil dieser sich im Hospiz befindet.

„Das Abschiednehmen ist ein langer Prozess“, so Annette Wagner (59), pädagogische Leiterin des Zentrums für Kinder- und Jugendtrauerbegleitung mit Sitz an der Lutherstraße neben der Kreuzkirche. „Es ist ein Weg zwischen einem ständigen Auf und Ab. Zwischen hoffnungsvoll und seelenschwer.“ Das neue Angebot ist ein gemeinsames: Für Kinder und die erwachsenen Angehörigen sind zeitgleich eigene Gesprächskreise geplant.

Das neue Angebot konnte wegen der Corona-Krise bislang noch nicht starten. „All unsere Gruppen können zurzeit nicht stattfinden“, bedauert Trauerbegleiterin Sabine Waschik. Allein Einzelgespräche

bietet der Verein zurzeit an. Dabei sei die Trauerarbeit in dieser Zeit enorm wichtig. „Es finden keine Gottesdienste mehr statt. Viele Trauernde haben auch ein geschwächtes Immunsystem. Das ist alles schwierig“, so Waschik. Das Team von „Traurig, mutig, stark!“ geht aber davon aus, dass Ende Mai die Gruppenarbeit wieder starten könne.

Wie kann man Gefühle beschreiben?

Solange müssen sich auch die Familien des neuen Trauerprojektes gedulden. Warum wurde dieses Projekt ins Leben gerufen? „Kinder kommunizieren in einer Gruppe ohne Erwachsene ganz anders miteinander. Sie öffnen sich eher, geben Gleichaltrigen mehr vom eigenen Ich preis“, betont Leiterin Annette Wagner. Innerhalb des Systems Familie soll das neue Angebot ein identisches Thema von unterschiedlichen Standpunkten aus beleuchten - beispielsweise „Der nächste Urlaub“. Kinderwünsche und Erwachsenen-Sorgen seien da keinesfalls deckungsgleich, so die Expertin.



Annette Wagner und Julia Knoch vom Verein „traurig, mutig, stark!“ zeigen die neuen Räume an der Lutherstraße.

FOTO: BARBARA ZABKA

„Menschen, besonders Kinder, müssen Ausdrucksformen lernen, um ihre Gefühle zu beschreiben“, erläutert Annette Wagner. „Wie fühle ich mich heute?“ - diese einfache Frage ist oftmals mit Worten nicht zu beantworten. Durch kreatives gemeinsames Arbeiten will der Verein den schweren Weg des Abschiednehmens erleichtern.

Außerdem plant das Zentrum - sofern die Corona-Pandemie abebbt - Aktionstage mit verschiede-

nen Schwerpunkten. Beispielsweise rund um das Thema Klettern - sprich „Halten und Gehaltenwerden“. Oder einen „Erinnerungstag an die Düfte eines geliebten Menschen“. Und „Welchen Klang haben Gefühle denn eigentlich?“ Diese Aktionstage werden von den acht ehrenamtlichen Mitstreiterinnen vorbereitet und betreut. Eine davon ist Julia Knoch (36), die „Traurig, mutig, stark“ seit Kurzem mit vielen Ideen und Engagement unterstützt.

Verein seit über 20 Jahren

■ Den Verein „Traurig, mutig, stark“ gibt es seit mehr als 20 Jahren. **2003** startete das **erste Angebot für trauernde Kinder**.

■ Seit 2012 befindet sich „Traurig, mutig, stark“ in der Lutherstraße **in einem Gebäude der Kreuzgemeinde**.

■ Weitere Infos gibt es auf www.traurig-mutig-stark.de/plus

Ende des letzten Jahres hat der Verein für die zweigleisige Trauerarbeit an der Lutherstraße weitere Räume angemietet. Eine Anschubfinanzierung für drei Jahre gibt es von der „Aktion Mensch“. Danach muss das Zentrum für Trauerbegleitung die weitere Finanzierung in trockenen Tüchern haben. Eine intensive Kooperation mit dem Ambulanten Hospizdienst Hattingen-Witten ergänzt die Arbeit des Vereins.